

Die Halle ist... 2,50 M., durch die Post 2,75 M. ...

Saale-Beitung.

Sechshundertzweiter Jahrgang.

werden die Geschlechter... 20 Bg. ...

Ercheint täglich... Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Druck... Halle, Gr. Brauhausstraße 17.

Nr. 167.

Halle a. S., Mittwoch, den 10. April.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden ungesetzt von allen Postanstalten...

Kanzlerpflicht im Parlament.

Halle, 10. April.

In dem verschleierte offiziellen Berliner Lokalblatt, dem es Ehrenpflicht zu sein scheint...

Ob Herr v. Bethmann Hollweg während des kurzen Restes der Session im preussischen Abgeordnetenhaus...

Kanzler nicht umhin, alsbald vor dem Reichstag das Wort zu ergreifen...

Wenn man dem „Lokalblatt“ glauben will, dann stand in den Gesprächen zwischen Kaiser und Kanzler...

Zeitung“ einen sehr beachtenswerten Leitartikel, der in dem Satze gipfelt...

„Es hat im Lauf der Jahre Momente gegeben, wo der eine oder andere (Deutschland oder Frankreich) das Ziel der Großmacht überlegenheit erreicht...

Diese Stelle spiegelt Stimmungen und Generalstabsprobleme wieder, zeigt aber zugleich, daß die Überlegenheit Frankreichs doch immer wieder größer war...

„Unsere Flotte bleibt schwach, solange das Machtverhältnis 2:1 ist, 3:2 wäre vielleicht annehmbar...

Diese Worte sind geschrieben von dem Churdischen Redner. Hier wird also von deutscher Seite der Standard 3:2 = 1,5 für diskutierbar...

Wenn die Marinevertreter von Deutschland und England nicht weiter auseinander find, dann wäre es höchste Zeit...

Feuilleton.

Synthese der Zellbausteine in Pflanze und Tier.

Lösung des Problems der künstlichen Darstellung der Nahrungsstoffe. Von Professor Dr. Emil Abderhalden (Halle). Verlag von Julius Springer, Berlin 1912.

Der letzte Physiologe an der hiesigen Universität Professor Emil Abderhalden hat seit 10-12 Jahren in physiologisch-chemischen Fachzeitschriften eine ganz erstaunliche Zahl von Arbeiten veröffentlicht...

Es wird der Umbau der Kohlenhydrate, der Fette, der Phosphatide und der Eiweißstoffe auf Grund der neuen Arbeiten besprochen...

Es wird der Nachweis erbracht, daß die tierische Zelle Synthesen im weitesten Umfang ausführen kann.

Der größte Anreiz wegen der oben angeführten Abderhaldens' aufkommen, seien einige hier ausgesprochen: Es heißt S. 106: „Es war von jeher der Traum aller Naturforscher, speziell der Chemiker und Biologen, es möchte einmal gelingen, die Nahrungsstoffe synthetisch darzustellen.“

Es ist zurzeit nur eine Frage des Geldes, alle diese Bausteine synthetisch darzustellen und damit ein Tier künstlich zu ernähren.

Es könnte die Frage aufgeworfen werden, ob die synthetische Darstellung der Nahrungsstoffe jemals praktische Bedeutung erlangen wird.

Die Tatsache, daß es möglich ist, den tierischen und auch den menschlichen Organismus mit vollständig abgedauten Nahrungsstoffen zu ernähren, dürfte der Krankenernährung neue Bahnen weisen.

Es ist klar, daß die bahnbrechenden Forschungen Abderhaldens sehr bald auf den verschiedensten Gebieten beruhtigend werden.

Dr. Menko Plaut-Halle.

Die ringförmige Sonnenfinsternis vom 17. April 1912.

Seit der Wiederkehr des Halleischen Kometen hat Europa kein so bedeutungsvolles astronomisches Schauspiel zu sehen bekommen wie die bereits anvisierte ringförmige Verfinsternis der Sonne...

Uebersaus sollen hat der einzelne Ort der Erde Gelegenheit, eine totale oder eine ringförmige Sonnenfinsternis zu beobachten.

Seit der Wiederkehr des Halleischen Kometen hat Europa kein so bedeutungsvolles astronomisches Schauspiel zu sehen bekommen wie die bereits anvisierte ringförmige Verfinsternis der Sonne...

**Wichtigkeit eines Kampfes** der Spannung eheich in Rechnung nehmen, sie dürfen nicht dazu ansetzen, die Spannung zu verewigen, auch wenn die Erinnerung an Marfio zu verfallen anfängt. Alles was über das unumgängliche technische Anfordern von Meer und Flotte hinausgreift, ist vom Standpunkt der internationalen Lage aus keine Stärkung und vom innerpolitischen Standpunkt aus ein Fehler.

### Franszösische Heer.

Paris Journal veröffentlicht ein Interview mit General Bonnal, der sich über die Vermehrung der deutschen Effektstärke ausliest. Er erklärt, Deutschland habe zwar den Vorrang der lummarrischen Ueberlegenheit, aber Frankreich könne sich mit seiner besseren Zusammengesetztheit zwischen Offizieren und Soldaten hierüber trösten. Die vorliegenden Rüstungen lassen auf einen bevorstehenden Krieg schließen; dieser sei vielleicht sogar erwünscht, denn es sei notwendig, ein für allemal Abrechnung zu halten, da eine solche durch den Frankfurter Frieden nicht erzielt worden sei. Man arbeite nahezu offenkundig auf einen Krieg hin, der innerhalb eines oder zweier Jahre, höchstens innerhalb dreier Jahre ganz sicher zu gewärtigen sei.

## Deutsches Reich.

### Eine Aufgabe für alle Parteien.

□ Halle, 10. April.

Es ist jetzt so viel die Rede von der Verwiderung der politischen Sitten. Man klagt über eine solche in den Parlamenten und in der Presse. Man wird zugeben müssen, daß diese Klagen nicht ganz unbedeutend sind. Soweit es in der Macht der Parteien liegt, ihre abzuwehren, sollten sich alle darum in gleichem Maße bemühen. Eine Verwiderung der politischen Sitten bedeutet es aber auch, wenn die wirtschaftliche Konfektionierung politischer Interessen in immer größerem Maße eintritt. Daß die heutzutage herrschende Schärfe der Wahlkämpfe tiefe Erodierung unter den Wählerklassen hinterläßt, ist menschlich verständlich; aber die gebildeten Schichten und vor allem die verantwortlichen Stellen der einzelnen Parteien sollten bemüht sein, vornehmlich zu wirken und etwa zutage tretenden Konfektionsstellen mit Nachdruck entgegenzutreten. Wohin soll es führen, wenn hier jeder einzelne Stand Gleiches mit Gleichem vergelten wollte? Wie wäre es einem Geschäftsmann überhaupt noch möglich, eine eigene politische Ueberzeugung zu betätigen, wenn ihm gegebenenfalls die Gefahr des wirtschaftlichen Ruins winkt? Stadt und Land sind an der Beseitigung dieser Zustände in gleichem Maße interessiert. Man hat bisher den sozialdemokratischen Terrorismus gegen Geschäftsleute mit Recht aus scharfer Verurteilung. Wie soll man das aber in Zukunft tun können, wenn man sieht, daß in besonderem Maße der Bund der Landwirte landaufl, landaufl, landaufl die gleiche Taktik zu eigen macht? Wenn von dessen Seite darauf geantwortet wird, daß an verschiedenen Orten auch von den Liberalen Konfektionsversuche unternommen worden seien, so sind wir augenblicklich nicht in der Lage, die Richtigkeit dieser Behauptung nachzuprüfen. Würde sie aber zutreffen, so würden wir nicht ansetzen, das Vorgehen der betreffenden liberalen Kreise ebenso streng zu verurteilen, wie wir das bei anderen Parteien tun. Wir meinen, hier wäre ein Gebot, auf dem alle Parteien zu sammen zu helfen sollten, um wenigstens in etwas einer weiteren Verwiderung der politischen Sitten vorzubeugen.

### Der Kaiser in England?

Die „Evening News“ erzählt, daß der deutsche Kaiser im Monat Juni England einen Besuch abstatten wird. Er soll dann bei Lord Lansdale auf Bowdler Castle in West-

moreland während der Zeit des internationalen Concours hippique, der am 17. Juni beginnt, Wohnung nehmen. Als Lord Lansdale während seines letztjährigen Wanderverweils als Gast des Kaisers in Deutschland weilte, versprach ihm der Kaiser, wenn es seine Zeit erlauben würde, nach England zu kommen.

### Eine neue Monatsheftsammlung?

Aus Mailand wird telegraphiert: Mit dem Postdampfer von Korfu ist Wittich in Brindisi ein kaiserlicher Kurier mit einem handschreibenden Kaiser-Wilhelms an König Viktor Emanuel eingetroffen. Ein königlicher Kurier nahm das Schreiben in Empfang und ist darauf nach Rom zurückgefahren.

### Jesuitenpolitik.

Nachdem durch die offizielle Erklärung der preussischen Regierung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ dargetan ist, daß sich in der Auslegung des Jesuitengesetzes Preußen und Spanien demetral gegenüberstellen — was auch die „Germania“ nicht mehr leugnen kann — verlegt sich das ultramontane Zentralorgan auf Schimpfen und zieht gegen die preussische Regierung also zum Keber:

„Diese (preussische) Interpretation hat nicht nur der Sache sondern es muß front und frei herausgelagt werden, die absolute Unwissenheit dicit. Dieses einzelne Wort in ihr (man denke nur an die Trennung von Kirche und Absolution in dem Zusammenhang) legt einen wenig ehrenvollen Beweis dafür ab, daß der oder die Verfasser mit einer erstaunlichen Ignoranz über die einfachsten katholischen Dinge befaßt waren. Der Misspost ist aber doch, daß man den Unterschied zwischen genus und species, zwischen Priesteramt und Orden, nicht kennt, daß man ein Spezialverbot einer Ordensstiftung auf das priesterliche Amt der Ordensmitglieder ohne weiteres ausdehnt! Daß demzufolge in Preußen alle die Konfessionen verboten sind, das versteht sich von selbst. Vor einige Jahre hinüber hat man in Preußen ein Gesetz ausgelegt in einer Weise, die uns die Höflichkeit verleiht, mit dem richtigen Ausdruck zu bezeichnen.“

Vor auf das Zentrum treten sich hinaus will, das verzerrt eine Auslegung der „Augsb. Postz.“ vom 5. April: „Das ist die Anlage eines Kampfes, dem nun nach allem, was gesehen im Interesse der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit nicht mehr ausweichen werden kann. Man ahnt mühelos die verderblichen Einflüsse, die die Haltung des offiziellen Vates und der Reichsregierung bestimmen. Alle Freunde der gerechten Sache werden den Kampf mit Wachsthaftigkeit, aber unbegrenzter Entschiedenheit von neuem aufnehmen.“ — Begeistert stimmt die „Germania“ dieser echt jesuitischen Verkörperung der Tatsachen zu. Das ist ja von jeher die Taktik des Zentrums gewesen, bei der Vorwärts — England, beim Modernität und jetzt wieder hier: so zu tun, als ob der Protestantismus bzw. der Staat der Sünde lie. Man waren es die Liberalen, die als Verächter der Staats- und protestantischen Interessen diesen Vorwitz einleiten mußten. Im vorliegenden Falle geht es gegen die Regierung. Wir hoffen, daß diese die gebührende Zurückhaltung geben und die eigentlichen Friedensförderer einmal als solche charakterisieren wird.

### Die Lage der Juristen in Bayern.

Zu dem Ausfall der zweiten juristischen Prüfung in Bayern schreibt die „Münchener Zeitung“:

Von den 335 Kandidaten, die sich im Jahre 1911 der zweiten juristischen Prüfung in Bayern unterzogen, haben 98 nicht bestanden. Das ist in der Höhe 30 Prozent. Eine erschreckende Zahl, wenn man bedenkt, was das Nichtbestehen dieser Prüfung bedeutet: Ein mindestens sechsjähriges Studium muß ihr vorausgehen; 9 Jahre Gymnasium, 4 Jahre Universität, 3 Jahre Vorbereitungsdienst. Welchen Aufwand an Arbeit, Zeit und Geld schließt das in sich! Und nun das Ende: feinerlei Aussicht, all das, was auf solche Weise erworben worden ist, irgendwie entsprechend verwerten zu können. Staatsdienst, Gemeindevorstand, Rechtsanwaltschaft sind dem durchgehenden Zurückbleiben verschlossen; und welchen Erfolg seine Bewerbung im Privatdienst haben wird, läßt sich denken. Für einen Teil der Angehörigen bleibt die Möglichkeit, Stellen des mittleren Beamtenstandes zu erlangen. Seltener, für die sonst als Fortbildung die Realstufe, zum Teil sogar die Volkshochschule genügt. Kein Wunder, daß eine vormalige Stimmung in diesen Kreisen wohl greift! Wohl hat

jeder das Recht, die Prüfung zu wiederholen; aber daß die nervöse Erregung, unter der das naturgemäß geschieht, seine gute Grundlage für einen Erfolg ist, beweist die Tatsache, daß noch der Kandidaten, die diesen Versuch machten, ein Teil noch schlechter abschnitt als im Jahre zuvor.

Wie erinnerlich, erging der Erlass im Jahre 1910 durch den damaligen Justizminister v. Wittner. Er wurde veranlaßt durch den starken Zudrang zum Richterberuf. Die Justizverwaltung hätte dem abhelfen können, indem sie nach dem Beispiel der anderen Verwaltungen die Notengrenze für die Richter heraufsetzte; das wäre eine einfache Maßnahme gewesen, der niemand die Billigung hätte verweigern dürfen. Aber das lag nicht in der Art des damaligen Justizministers. Er liebte es, gelegentlich durchzugreifen, und griff auch hier durch; aber selten hatte er eine unglücklichere Hand. Die erste Dreierverordnung schloß die dritten Noten nicht nur von der Anstellung im Justizdienst, sondern auch von der Rechtsanwaltschaft aus. Sofort wurde — in der „Münch. Zeitung“ an erster Stelle — darauf hingewiesen, daß infolge der Verordnung geschickter und unglücklich sei; der Zugang zum Rechtsanwaltschaft steht zeitweilig offen, welche die Prüfung zum Richteramt beiseite, gleichwohl mit welcher Note. Das war der eine Fehlergriff. Der zweite war, daß die Verordnung mit rückwirkender Kraft ausgesagt wurde. Dadurch wurde vielen Bewerbern, denen jeiz Zahlen die Anstellung versprochen worden war, diese Zusage plötzlich gebrochen.

Das Blatt weist schließlich darauf hin, daß sich der gegenwärtige Uebelstand hätte vermeiden lassen, wenn vor 10 Jahren schon entsprechend gewahrt worden wäre. Über der Grundlag, daß regieren gleichbedeutend mit vorhersehen ist, wird eben jeder hier ausgesprochen als durchgeführt.

### Der neue Etat von Deutsch-Südwestafrika.

Aus Swakopmund wird gemeldet: Dem Landesrat geht demnach der nächstjährige Etat zu, der mit 17,9 Millionen Mark, im Vorjahr 21,4 Millionen, an ordentlichen Ausgaben und mit 16 Millionen, im Vorjahr 9 Mill., an außerordentlichen Ausgaben balanziert. Der Etat enthält die Vorlagen über die Gründung eines Eisenbahnrates, Rodenstumpfung, Gesundheitskontrolle der Seefische, betreffend die Rechtsabänderung, Abgrenzung, Ueberweisung der Regierungspensionen an die Bezugsnehmende und die Bezeichnung der Wabenslager und der Handlungsteilnehmenden. Der Etat stellt 1,5 Millionen weniger an Zöllen und eine Million weniger an Bergwerksabgaben vor.

### Die Militärtauglichkeit der Weiber.

Die Landluft und der Jagd nach der Großstadt, beides Ursachen der zunehmenden Individualisierung Deutschlands, üben auf den allgemeinen Körperzustand der militärpflichtigen Jugend einen außerordentlich ungünstigen Einfluss aus. Ueber 80 Prozent der jungen Männer im Alter von 21 Jahren sind militärtauglich. Die gleiche unläufige Erscheinung kann auch in Frankreich beobachtet, wo der Prozentsatz noch höher ist; nur ist man dort durch den öffentlichen Mangel an Rekrutementmaterial gezwungen, die Anforderungen, was Körpergröße angeht, herabzusetzen. Die höchste Höhe der Militärtauglichen in Europa weist Italien auf, wo die vorwiegend ländliche Bevölkerung einen Ausgleich gegenüber der weniger leistungsfähigen städtischen Jugend bildet. Selbst in einem Lande mit einer so gesunden Bevölkerung wie Schweden läßt das Rekrutementmaterial für den Heeresdienst gelegentlich sehr zu wünschen übrig. So wurden unlängst erst zwei Jünglinge für den schwedischen Rekrutierungsausschuss als untauglich erkannt, von denen der eine nicht einen einzigen Zahn mehr im Mund hatte, während der andere so dick war, daß er sich kaum vorwärts schleppen konnte.

### Parteinachrichten.

#### Gegen den Reichstagsabgeordneten Fegter.

Bei der Neuverpachtung der Domäne Kloster Aland, die seit vielen Jahrzehnten von der Familie Fegter bewirtschaftet worden ist, wurde der gegenwärtige Fegter Reichstagsabgeordneter Fegter von zwei anderen überboten, und zwar aus politischen Motiven. Wie die „Welezer“ erzählt, ist der eine Wähler vom Bunde der Landwirte vorgeschlagen worden. Der Bunde hat ihm zur Sicherung jährlich 15 000 Mk. bereit gestellt, um die geplante Erweiterung Fegters ohne Risiko für den einzelnen bestimmt durchzuführen zu können. Obwohl die Entscheidung, wenn von den drei Höchstbietenden der Vorrang gegeben werden soll, erst beim Minister gefaßt wird, hat Fegter

higarrister Eigenart erwarten dürfen, allerdings nur in der zentralen Zone der Bevölkerung. Diese zentrale Zone, die nur etwa 1/2 Kilometer breit ist, verläuft von Südamerika bis nach Sibirien. Der Punkt der Erde, an dem sich zuerst der Rand der Mondscheibe mit dem der Sonnenheibe zu berühren scheint, liegt im nördlichen Brasilien unter 42 Grad 26 Min. westlicher Länge und 6 Grad 45 Min. südlicher Breite; hier geht bei Beginn der Finsternis, am 9 Uhr 54 Min. mittelleuropäischer Zeit die Sonne gerade auf. Der Beginn der zentralen Verfinsternis erfolgt um 11 Uhr 1 Minute mittelleuropäischer Zeit im Osten Venezuelas unter 61° 20' westl. l. u. Gr. und 8° nördl. Br. Die Totalitätszone durchschneidet dann Britisch-Guayana, den Äquatorialen Ozean, erreicht die europäische Grenze an der Nordküste Portugals, durchschneidet Nordwestspanien, verläuft durch Nordfrankreich und Belgien, um nördlich von Aachen Deutschland zu erreichen. Die erste größere Stadt, die von der Linie der zentralen Bedeckung wahrnehmlich getroffen wird, ist Nürnberg; weiter werden von ihr vermutlich berührt Weile, Wienburg, a. Weier, die drei medlenburgischen Städte Hagenow, Sternberg und Gützrow. Südlich von Straßburg geht die Totalitätszone über die Insel Rügen auf die Dniepr hinaus, berührt den Kontinent wieder in Ostland und zieht südlich von Petersburg durch Russland, um von hier aus nach Sibirien überzutreten, wo die zentrale Verfinsternis um 2 Uhr 8 Min. nachmittags nördlich der an der Sibirischen Bahn gelegenen Stadt Wladiwostok, nördlich von der Zonst, unter 50° 35' nördl. l. u. Gr. und 57° 20' nördl. Br. ihr Ende findet. Alle Orte auf dieser großen Venezuela und dem äquatorialen Äquator sind erstreckende Zone der totalen Verfinsternis werden den Ansatz einer totalen oder ringförmigen Bedeckung der Sonne haben. Die Finsternis ist aber in einem weit größeren Teile der Erdoberfläche sichtbar, und zwar auch in der südlichen Hälfte Nordamerikas, im größten Teile des Atlantik, in Nordwestafrika, in ganz Europa und der westlichen Hälfte Asiens. Hier ist, von der schmalen Totalitätszone abgesehen, die Finsternis aber nur partiell, und der von Monde bedeckte Teil der Sonne ist um kleiner, je weiter ein Ort von der oben fixierten Linie abliegt. Es geht daraus hervor, daß vor allen Dingen die westliche Hälfte Nordamerikas einen sehr großen Teil des Zentralgestirns verfinstert sehen wird. Es bleiben in Berlin nur vier

Hundertstel der Sonne unbedeckt; in Wien werden aber nur noch vier Hundstel des Tagesgestirns unter der Mondscheibe verbleiben.

Man weiß, daß sich der Mond, ebenso wie die Erde, und sämtliche Körper unseres Sonnensystems von Westen nach Osten bewegt. Daher kommt es, daß alle Sonnenfinsternisse in westlicher Richtung über die Erde verlaufen. Ebenso tritt der Mondschatten stets zuerst am Westrand der Sonne in diese ein. Daraus folgt, daß der westlichste Punkt auf der Erde, der zuerst eine Sonnenfinsternis wahrnimmt, ein Punkt ist, an dem die Sonne in diesem Moment gerade aufgeht. Ind an demjenigen Orte, an dem im Osten zuletzt etwas von der Finsternis gesehen werden kann, muß die Sonne gerade untergehen. In Deutschland beginnt die Verfinsternis fast genau in der Mittagstunde, und zwar in Berlin um 12 Uhr 8 Min. 3 Sek. nachmittags. Sie endet hier um 2 Uhr 46 Min. 9 Sek. Die Verfinsternis des Mondes mit der Sonne erfolgt an deren Südwestrand; die Mondscheibe zieht dann in nordöstlicher Richtung über die Sonne hinweg, um am Nordostrand wieder abzutreten. Zurzeit der größten Verfinsternis werden möglicherweise die Sonne gegenwärtig sehr nahegehenden Planeten Merkur, Venus und Saturn als matte Scheibchen sich zum letzten Himmel abheben. Dagegen ist auf ein Sichtbarwerden der Protuberanzen und der Corona wohl kaum zu rechnen; der scharfe feurige Ring der Sonne dürfte diese beiden nur bei totalen Sonnenfinsternissen hervorretenden Phänomene jedenfalls überstrahlen.

Obwohl in einem Jaktus von 18 Jahren 42 Sonnenfinsternisse eintreten, so kommt wegen der stets nur geringen Breite der Region zentraler Verfinsternis auf den einzelnen Ort der Erde im Mittel nur alle 200 Jahre eine totale oder ringförmige Verfinsternis, während sich partielle Sonnenfinsternisse alle paar Jahre ereignen. Deren letzte sah wir in Deutschland am 30. August 1905; in Spanien war damals diese Finsternis total. In Berlin wird man erst am 7. Okt. 2135 wieder eine totale Sonnenfinsternis zu sehen Gelegenheit haben; der Zeitraum von der letzten im Jahre 1837 bis zur nächsten umfaßt also die enorme Zeitspanne von 248 Jahren.

# Dr. Weinreich's Mottenäther

Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Flaschen à 1.25, 2.—, 3.50 und 6.— M., passende Zerstückler à 1.10 und 2.— M. Für Grossverbraucher der Industrie und militärische Bekleidungskammern Lieferung in Ballons mit bedeutender Preisermässigung, Prospekte mit zahlreichen glänzenden Anerkennungschriften gratis und franko durch den alleinigen Fabrikanten **PHARMAKON G. m. b. H., Berlin SW. 29.**

in Anbetracht der Sachlage doch sofort im Verpachtungstermin die Erklärung abgegeben, daß er auf Verzichtung verzichte. Es ist klar, daß Herr Fegter von einem Klage, mit dem er durch Familienintrusion und die eigenen Erlebnisse eines Menschenalter so eng verwaschen ist, nicht gerade leichten Herzens scheidet. Er hatte deswegen auch schon vor längerer Zeit beim Minister beantragt, ihm die Domäne Kloster Wand räumlich zu überlassen. Zwei Tage vor dem neuen Verpachtungstermin ist die ablehnende Antwort eingetroffen. Es liegt kein fiskalisches Interesse vor. Anwältern mag wohl so frage beantwortete Klage, ein „fiskalisches Interesse“ vorgelegen haben, als im vorigen Jahre die ebenfalls im Kreise Enden belegene große Domäne Colbeme mit 146 Hektar besten Acker- und Weideland für den Spottpreis von noch nicht 300 000 Mk. veräußert wurde?

### Im Reichstagswahlkreis Bielefeld

steht eine Erziehungsbewerberin. Es gilt, den bisherigen Wahlkreises Albert Trägers gegenüber dem heftigen Ansturm der Gegner von rechts und links zu behaupten. Als Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei ist Kandidat Abgeordneter Dr. W. Meyer aufgestellt. Der Wahlkampf erfordert erhebliche Geldmittel. Wir wenden uns an die Opferwilligkeit unserer Parteifreunde mit dem dringenden Ersuchen, uns durch einen Beitrag für diesen Wahlkampf zu unterstützen. Geldsendungen sind zu richten an das Zentralbüro der Fortschrittlichen Volkspartei, Berlin SW. 68, Zimmerstraße 6.

### Der Geschäftsführende Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei.

Der Allgemeine Vertretertag der Nationalliberalen Partei findet am 12. Mai, vormittags 10 Uhr in Berlin in den Kammersälen, Ledturmstr. 1-4, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Eröffnung durch den Zentralvorstand. Wahl des Bureau's. 2. Begrüßungsansprachen. 3. Aenderung der Parteizustellungen.

Eine Landtagswahlwahl ist notwendig geworden durch den am Sonntag erfolgten Tod des konservativen Abgeordneten für Ludau-Altbin, Generalmajor z. D. Bernhardt v. Kozig. Er gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus seit dem Dezember 1905 an. Bei der letzten Wahl wurde er in dem durchwegs agrarischen Kreise fast einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

### Kleine vermischte Nachrichten.

**Disziplinaverfahren.** Der Lehrer E. Sannemann aus Bremen, der sich auch an den frühesten Schulkämpfen hervorragend beteiligt hat, wurde vom Amte suspendiert. Ein Disziplinerverfahren ist gegen ihn eingeleitet worden. Gegenstand der Anklage bilden zwei Aebten, die Sannemann im vorigen Jahre in Versammlungen der freien Jugendorganisation gehalten hat.

### Hot- und Personalnachrichten.

**Kranichfeld, 8. April.** Aus unserer weimarisch-meltingischen Stadt, die aber mit dem 1. Januar 1913 ganz zum Herzogtum Meiningen zu übergehen soll, war dem Herzog Georg von Sachsen-Meiningen ein freies Gehörtsamt ein Glückwunschtelegramm zugegangen, auf das folgende Antwort eintraf: „Kürgeleher Herrmann, Kranichfeld. Meinen künftigen lieben Landesherrn danke ich von Herzen. Ich wünsche es nicht nur, sondern freue mich sehr, daß Ihnen das Angeben der bisherigen Zugehörigkeit nicht so wichtig ist, vertraue aber, daß Sie sich, wie bisher, als feste Angehörige, so auch als gemeinsame Staatsangehörige bald

bei uns wohl fühlen werden. In dieser Hoffnung herzliche Willkommensgrüße.“

**Kap Martin, den 5. April 1912.**  
Der langjährige Präsident des russisch-deutschen Landtags und Vorsitzende der pfälzischen Badedirektion in Frankensachsen, Landtagsminister Mittelrheins Herr Wittich, ist infolge eines Herzleidens gestorben.

### Der Kohlenarbeiter-Streik.

Der Stand des Streiks im Zwickauer Revier hat auch durch die neuerliche Ablehnung von Einigungsverhandlungen vor dem Bergschlichtergericht seitens der Betriebsverwaltungen keine Aenderung erfahren. Der Prospekt der Ausschüsse war zwar bei der Frühlingsfeier am Dienstag um ein Gehörtes gegen Sonnabend zurückgegangen, doch dürfte die Zahl der Ausständigen im Laufe der nächsten Tage wieder die bisherige Höhe erreichen. Die Streikenden erklären in einer Reihe von Beratern, an eine Aufgabe des Streiks vor Erlangung von Zugeständnissen nicht zu denken, und da die Betriebsverwaltungen nach wie vor alle Forderungen der Streikenden zurückweisen, so ist tatsächlich ein Ende des Streiks nicht abzusehen, zumal die Streikfasse anheimelnd noch über beträchtliche Mittel verfügt.

### Englische Fährdampfer auf der Kohlenküste.

Aus Gesteinmünde wird berichtet: 14 englische Fährdampfer haben seit Karfreitag die Untermersehafen Gesteinmünde, Bismarckshafen und Nordham aufgesucht, um Kohlen einzunehmen, was ihnen wegen des Ausstandes der englischen Kohlenarbeiter in einem englischen Hafen nicht möglich war. Die Kohlen werden ihnen durchschnittlich zum Preise von 25 Mt. pro Tonne geliefert.

### Die Wiederaufnahme der Arbeit in England.

Aus London wird unter dem 10. April gemeldet: Die Differenzen mit den Maschinisten sind in den Durhammer Gruben beigelegt worden, so daß die Arbeit unverzüglich aufgenommen werden kann. In der Collins Grube Kohlenarbeiter bei St. Helens sind gestern bei der Wiederaufnahme der Arbeit ein Schachtfeldsturz, 6 Arbeiter wurden erschlagen.

### Kosten des englischen Kohlenarbeiterstreiks.

London, 16. April. Blättermeldungen zufolge belaufen sich die Lohnverluste der Grubenarbeiter während des Kohlenstreiks auf 9700 000 Pfd. Sterling; der Schaden, der der Nation zugefügt wurde, stellt sich auf 30 Millionen an.

### Ausland.

#### Kein Freund Deutschlands.

(Von unserm Korrespondenten.)  
In politischen Gerüchten aus Petersburg taucht der Name des Grafen Witte als eines kommenden Mannes auf. Man sieht in dem längere Zeit inaktiv gebliebenen Staatsmann den Nachfolger des Ministers des Auswärtigen Salomon. Bemerkenswert ist jedenfalls der kürzliche Empfang des Grafen Witte durch den Zaren, und zwar deshalb, weil die Antipathie des russischen Hofes gegen den früheren Finanzminister offenes Geheimnis ist. Man erinnert sich dort des vielgepöbelten, aber trotzdem friedensunterstützenden von Bortsmouth nur dann, wenn es gilt, aus einer unliebsam empfundenen Situation herauszukommen oder irgendeine bedeutungsvolle Sache zum Vorteil für Rußland zu

wenden. Wenn die Persönlichkeit des Grafen Witte auf der politischen Bühne erscheint, dann hat erfahrungsgemäß Deutschland Anlaß, auf der Hut zu sein. Vielleicht erschien jetzt nicht so sehr die Hebräergründe, daß eine „Wolffstier“ des Potsdamer Abkommens in Frage kommt, als die Vermutung, im Hinblick auf die Vorbereitung eines neuen Handelsvertrags mit Deutschland sei der russischen Regierung die Hinzuweisung eines erprobten Mannes erwünscht. Wie dem auch sei: Rußlands Kurs liegt gegenwärtig so wenig klar zutage, daß ein gewisses Mißtrauen bezüglich der nicht unangebracht erscheinen will.

### Cast - Roosevelt.

In dem Senat des Staates New York wurde am Dienstag die Politik Roosevelts einer scharfen Kritik unterzogen. Alle Redner griffen die Außenpolitik Roosevelts aufs Schärfste an. Es herrscht die Überzeugung, daß Taft's Wiederwahl als Präsident gesichert ist.

### Der türkisch-italienische Krieg und die Mächte.

„Daily Chronicle“ meldet aus Konstantinopel, daß der Minister des Auswärtigen in einem Interwiew sagte: Die türkische Regierung könne die Annexion von Tripolis nicht anerkennen. Es handle sich sowohl um ein prinzipielle als auch nationale Frage. Die Türkei sei bereit, mit Italien auf einer ehrenden Grundlage zu verhandeln, aber die Mächte könnten die Türkei nicht zwingen, einen schimpflichen Frieden anzunehmen.

### Rom, 10. April. „Avanti“ läßt sich aus Tripolis melden.

daß unter den Soldaten des Lehrganges 1888 eine große Erregung ausgebrochen ist. Die Leute verlangen ihre Entlassung.

### Das gebührende Portugal.

Der Schiffahrer „Seculo“ erklärt, die Regierung unterhandle mit einigen französischen und portugiesischen Banken wegen einer Anleihe von 25 Millionen Mark. Die für Eisenbahnbauten verwendet werden soll. Es scheint, daß die Regierung auf eine zweite Anleihe von 200 bis 300 Millionen Mark mitzubringen trachtet. Ein Teil dieses Betrages soll der Tilgung alter Anleihen dienen.

### Wetterwarte Magdeburg der „Magdeburger Zeitung“.

Mittwoch, 10. April, 8 Uhr morgens.  
Der geistige Luftwirl hat seine Bahn in östlicher Richtung fortgesetzt und liegt heute über dem Rügiger Meerbusen. Er veranlaßt im Dienstbezirk der stark böigen Winde und sinkender Temperatur verbreitete Regen-, Schnee- und Graupelschauer, die sich auch nachts noch wiederholt haben. In der deutschen Nordsee liegt heute ein Leilicht, nach dessen Vorübergang wir ziemlich heiteres, aber veränderliches, kaltes Wetter mit vereinzelt Schneehauern zu erwarten haben. An exponierten Lagen ist Nachtfrost wahrscheinlich.

### Meteorologische Station.

	9. April 9 Uhr abends	10. April 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	742.2	744.6
Thermometer Celsius	1.8	3.8
Rel. Feuchtigkeit	95%	80%
Wind	SW 3	SW 3
Maximum der Temperatur am 9. April: 12.4° C.		
Minimum in der Nacht vom 9. April zum 10. April: 0.4° C.		
Niederschlag am 10. April 7 Uhr morgens: 0.0 mm.		

## Gediegene Damen-Konfektion.

<b>Englische Paletots</b> in modernen Stoffen und Fassons	25 <sup>00</sup> M.	19 <sup>00</sup> M.	14 <sup>00</sup> M.	9 <sup>00</sup> M.	4 <sup>00</sup> M.
<b>Schwarze Paletots</b> in Tuch oder Kammgarn	38 <sup>00</sup> M.	25 <sup>00</sup> M.	17 <sup>00</sup> M.	12 <sup>00</sup> M.	9 <sup>00</sup> M.
<b>Kostüme</b> in englischen oder marineblauen Stoffen	56 <sup>00</sup> M.	45 <sup>00</sup> M.	35 <sup>00</sup> M.	25 <sup>00</sup> M.	12 <sup>50</sup> M.
<b>Garnierte Kleider</b> in Voller- u. Waschstoffen, Spitze oder Seide	45 <sup>00</sup> M.	34 <sup>00</sup> M.	27 <sup>00</sup> M.	15 <sup>00</sup> M.	12 <sup>50</sup> M.
<b>Blusen</b> in Woll- und Waschstoffen, Spitze und Seide	12 <sup>00</sup> M.	7 <sup>50</sup> M.	4 <sup>00</sup> M.	2 <sup>00</sup> M.	1 <sup>00</sup> M.
<b>Kleiderröcke</b> in englischen Stoffen, Cheviot oder Tuch	19 <sup>00</sup> M.	12 <sup>00</sup> M.	7 <sup>00</sup> M.	4 <sup>00</sup> M.	1 <sup>00</sup> M.
<b>Mädchenkleider</b> in Voile, Mousseline und Popeline	18 <sup>75</sup> M.	12 <sup>50</sup> M.	9 <sup>75</sup> M.	5 <sup>50</sup> M.	1 <sup>00</sup> M.

## Gediegene Damen-Kleiderstoffe.

<b>Serge u. Kammgarn</b> reine Wolle, Breite 90/110 cm	2 <sup>15</sup> M.	1 <sup>85</sup> M.	1 <sup>65</sup> M.	1 <sup>50</sup> M.	1 <sup>35</sup> M.
<b>Kostüme</b> im englischen Geschmack, Breite 110/130 cm	2 <sup>75</sup> M.	2 <sup>35</sup> M.	2 <sup>00</sup> M.	1 <sup>85</sup> M.	1 <sup>50</sup> M.
<b>Voile</b> einfarbig u. m. schmal. Streif., Breite 90/110 cm	2 <sup>00</sup> M.	1 <sup>95</sup> M.	1 <sup>75</sup> M.	1 <sup>65</sup> M.	1 <sup>35</sup> M.
<b>Eolienne</b> Wolle mit Seide, Breite 110 cm	4 <sup>50</sup> M.	4 <sup>00</sup> M.	3 <sup>75</sup> M.	3 <sup>50</sup> M.	3 <sup>00</sup> M.
<b>Bordürenstoffe</b> beherrschende Frühjahrsmode	4 <sup>00</sup> M.	3 <sup>00</sup> M.	2 <sup>75</sup> M.	2 <sup>00</sup> M.	1 <sup>85</sup> M.
<b>Cheviot</b> reine Wolle, f. Schnitkleider, Breite 90/110 cm	1 <sup>50</sup> M.	1 <sup>25</sup> M.	1 <sup>10</sup> M.	95 Pr.	85 Pr.
<b>Blusenstoffe</b> mit und ohne Bordüre, Breite 70/75 cm	1 <sup>75</sup> M.	1 <sup>35</sup> M.	1 <sup>25</sup> M.	1 <sup>10</sup> M.	95 Pr.

## Seidene Damen-Mäntel

aus schwarzem Taft mit farbigen Seidenkragen und Manschetten

22<sup>50</sup>

Halle a. Saale.
J. LEWIN
Marktplatz 2 u. 3.

